

# Internationales und Nationales - eine Einheit

Ein Beitrag zur kommunistischen Erziehung von H. Kuhrt

Die Partei weist immer wieder auf die wachsende Bedeutung der internationalistischen und patriotischen Erziehung hin, besonders aber auf die Erlangung einer neuen Qualität. Diese neue Qualität ergibt sich aus den Erfordernissen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bzw. des Aufbaus des Kommunismus in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft. Besondere Anforderungen ergeben sich dabei vor allem aus der Notwendigkeit, die sozialistische ökonomische Integration zu beschleunigen und dem damit verbundenen, immer enger werdenden Zusammenwirken der sozialistischen Staaten auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.

Wichtigste ergibt sich aus der zunehmenden Internationalisierung des Klassenkampfes für alle Bürger der sozialistischen Staaten eine höhere nationale und internationale Verantwortung.

Für uns bedeutet das, diesen hohen Anforderungen bei der kommunistischen Erziehung der studentischen Jugend gerecht zu werden.

In den vergangenen Jahren haben bei den verschiedensten Anlässen viele Studenten gezeigt, daß sie patriotisch und internationalistisch zugleich empfinden und handeln. Nicht zuletzt haben die vielen ideenreichen Solidaritätsaktionen für die Unterstützung des chilenischen Volkes und anderer um ihre Freiheit kämpfenden Völker den Beweis dafür erbracht. Nach unseren Erfahrungen im marxistisch-leninistischen Grundlagennachstudium ist diese Bereitschaft, durch Taten den revolutionären Prozeß der Durchsetzung des gesellschaftlichen Fortschritts in der Welt aktiv zu unterstützen, heute bei vielen Studenten mit einer größeren theoretischen Einsicht verbunden. In Seminaren bei Studenten des 4. Studienjahres an den Sektionen Mathematik und Physik wurden vor allem wesentliche Fortschritte in zweierlei Hinsicht deutlich:

1. Es gibt ein gutes theoretisches und politisches Verständnis der Rolle des sozialistischen Weltsystems in der internationalen Klassenauseinandersetzung. Die Entwicklungsprobleme und die besondere Verantwortung der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie die politische und ökonomische Bedeutung der sozialistischen ökonomischen Integration werden tiefer erfaßt. Sichereres und anwendungsbereites Wissen zeigte sich besonders bei der Begründung der Tatsache, daß die DDE ein untrennbarer Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft ist und daß ein enger Zusammenhang zwischen unserer erfolgreichen Entwicklung in der DDR und der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen Brüdern, besonders der Sowjetunion, besteht. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist für die übertrifft Mehrheit unserer Studenten zu einem Teil ihres Lebens geworden.

2. Es gibt ein tieferes Eindringen in den Klassencharakter der nationalen Frage und unserer eigenen nationalen Entwicklung. Die Politik unserer Partei zur Entwicklung der sozialistischen Nation in der DDR wird von den Studenten verstanden und anerkannt. Die im-

perialistische These von der „Einheit der deutschen Nation“ stößt auf Unverständnis und Ablehnung. Immer mehr Studenten verstehen es, sich damit politisch und theoretisch auseinanderzusetzen.

Ursache Vergleiche zeigen, daß ein enger Zusammenhang zwischen den Erkenntnisfortschritten zu diesen beiden Problembereichen besteht. Die Analyse der Hauptprüfung im MLG hat uns allerdings auch auf bestimmte Schwächen in der internationalistischen und patriotischen Erziehung und Bildung der Studenten aufmerksam gemacht. In den Prüfungen zeigte sich, daß die Studenten Wesensmerkmale des proletarischen Internationalismus voneinander trennten, so z. B. die internationale Solidarität von der alleinigen Stärkung des Sozialismus in der sozialistischen Staatengemeinschaft und in der DDR. Ähnliches zeigt sich auch in bestimmten Verhaltensweisen, nicht nur bei Studenten unserer Universität. Im Referat auf dem internationalen Symposium der Sektion Marxismus-Leninismus der Humboldt-Universität unter dem Thema „Die Einheit von proletarischem Internationalismus und sozialistischem Patriotismus in der kommunistischen Erziehung der studentischen Jugend“ wird folgendes gesagt:

„Es fällt einigen Studenten und auch manchmal sogar Hochschullehrern leichter, an einem Subbotnik zugunsten der Werktätigen Vietnams teilzunehmen oder die Geldspende zur Unterstützung der Patrioten Chiles zu erhöhen, als die alltägliche Arbeit, getragen von bewusster patriotischer Verantwortung stets in höchstmöglicher Qualität durchzuführen. Dabei zeigen Analysen, daß die Bereitschaft auch dieser Studenten zur internationalistischen Solidarität meist nicht formal, sondern Ausdruck der Verbundenheit mit dem Kampf der Werktätigen in allen Ländern ist.“

Dieses internationalistische Engagement ist durchaus positiv zu werten und zu fördern. Gleichzeitig weisen uns aber diese Erscheinungen darauf hin, daß noch manches zu tun übrig bleibt, um die Einheit von Internationalem und Nationalem stärker bewußt zu machen und die Erkenntnis zu festigen, daß das Hauptbewährungsfeld für die internationalistische und patriotische Haltung der Studenten das Studium und die damit verbundenen gesellschaftlichen Verpflichtungen — den konkreten Beitrag eines jeden Studenten zur Stärkung der Verteidigungskraft unserer Republik eingeschlossen — ist.

Schwere, aber erfolgreiche Arbeit hatte der griechische Sisyphus gemäß einer von den Göttern auferlegten Strafe in der Unterwelt zu verrichten. Einen schweren Felsbrocken mußte der Sisyphus einen steilen Felsen hinaufwälzen, aber jedesmal, kurz vor dem Gipfel, rollte der Stein wieder zurück. Blickt die Reduzierung von Rüstungen und Streitkräften in Mitteleuropa begann, dann könnte auf den ersten Blick der Eindruck entstehen, daß die 19 Teilnehmerstaaten gleichfalls eine Sisyphusarbeit zu bewältigen hätten: schwer, aber bislang erfolglos.

## Sisyphus in der Wiener Hofburg?

Zur 6. Runde der Verhandlungen in Wien über die Reduzierung von Rüstungen und Streitkräften in Mitteleuropa — von Dr. Wolfgang Kleinwächter, Institut für internationale Studien

listischen Staaten. Deshalb die hartnäckige Weigerung, die Bundeswehr in der Reduzierung einzubeziehen, deshalb das Drängen auf zunächst ausschließlich sowjetisch-amerikanische Reduzierung in dem bekannten Größenverhältnis. Konkrete Positionen also, die sich schwerlich miteinander vereinbaren sind. Um aber die Verhandlungen vom toten Punkt wegzubekommen, unterbreitet man, insbesondere in der 4. und 5. Runde, neue Vorschläge, die nicht nur Bewegung in den Konferenzdialog hineinbringen sollten, sondern auch echte Kompromißangebote sind, weil sie bestimmte Positionen der westlichen Seiten berücksichtigen. So stellt der Vorschlag, die ins Auge gefaßten drei Reduzierungsetappen in jeweils zwei Phasen aufzuspalten, wobei in der ersten Phase jeder Etappe die Sowjet-



Der Katalogsaal der Universitätsbibliothek in der Beethovenstraße

Foto: HFBS, Balzer

# Es geht um Qualität und Effektivität

Aufgaben der Hochschulbibliotheken / Von Prof. Dr. sc. Gregor Schirmer, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen / Teil II

Es geht um Qualität und Effektivität in der Forschung ist den Universitäten und Hochschulen, den wissenschaftlichen Akademien und Instituten die Aufgabe gestellt, durch hohe Ergebnisse und deren rasche Nutzung die sozialistische Volkswirtschaft und die ganze sozialistische Gesellschaft bei der Lösung der Hauptaufgabe voranzubringen. An den Hochschulen streben wir nach einem ausgewogenen Verhältnis von Grundlagen- und angewandter Forschung, nach niveauvollen und praktisch wirksamen naturwissenschaftlich-technischen Forschungsleistungen, die wichtige gesellschaftliche Bedürfnisse befriedigen, sowie noch einer Verstärkung der theoretisch-ideologischen Arbeit der Gesellschaftswissenschaftler.

Bekanntlich sehen wir uns heute einem ständig anwachsenden Berg wissenschaftlicher Bücher, Zeitschriften und anderer Informationsträger gegenüber, den ein kleines Land wie die DDR nicht vollständig erwerben kann und den die Wissenschaftler ohne ein funktionierendes Bibliotheks- und Informationsystem auch nicht mehr rationell bewältigen können. Die Verbesserung der Information und Dokumentation wird immer mehr zu einer entscheidenden Bedingung für hohe Qualität und Effektivität der Forschung. Dadurch erhöht sich die Verantwortung der Hochschul- und anderen wissenschaftlichen Bibliotheken für die Forschung und Wissenschaftsentwicklung beträchtlich. Sie werden sozusagen unmittelbar in den Forschungsprozeß einbezogen. Darauf müssen wir uns mit aller Konsequenz einstellen.

Die Bibliotheken sind in zunehmendem Maße dazu übergegangen, diejenige Literatur für den Bestandsaufbau auszuwählen, die den festgelegten und langfristigsten Richtungen der Wissenschaftsentwicklung und Forschung entspricht. Dieser Weg muß konsequent fortgesetzt werden. Durch gute Zusammenarbeit der Bibliotheken und ihrer Zweigstellen mit den Sektionsleitungen und durch Einbeziehung der wissenschaftlichen Gremien und Beratungsgremien muß gesichert werden, daß der Bestandsaufbau und die Erwerbungen nach objektiven Kriterien

erfolgen und subjektive Einflüsse ausgeschaltet werden. Die Bibliotheksleitung sollte besser über die Entwicklungsperspektiven des wissenschaftlich-technischen Potentials an der Hochschule und im Territorium informiert werden, damit sie rechtzeitig Schlussfolgerungen für die Erwerbungskonzeption ziehen kann.

Angesichts des erfolgreichen Fortschreitens der sozialistischen ökonomischen Integration und der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder in Wissenschaft und Technik, Bildung und Kultur hat sich die Kooperation mit Bibliotheken der UdSSR und anderer sozialistischer Staaten gut entwickelt. Die Bibliotheken leisten einen wertvollen Beitrag zur Verbreitung der wissenschaftlich-technischen, geistig-kulturellen Ergebnisse der Brudervölker und damit zur Festigung des sozialistischen Internationalismus.

Dem Erwerb und der Verbreitung von Literatur aus der Sowjetunion gilt unsere Hauptaufmerksamkeit, weil wir uns auf das Bildungs- und Wissenschaftsniveau der Sowjetunion orientieren. Die Bibliotheken sollten sich — neben dem Erwerb der Publikationen der zentralen sowjetischen Verlage — stärker für die Erschließung der vielfältigen und wertvollen Veröffentlichungen wissenschaftlicher Institutionen der einzelnen Unionsrepubliken interessieren und die ausgezeichneten sowjetischen Informationsmittel, Referatzeitschriften, Bibliographien usw. beschaffen und propagieren. Dafür sollten stärker der Schriftentausch, die Freundschaftsverträge und gemeinsamen Arbeitspläne der Hochschulen und die Begegnungen der Wissenschaftler genutzt werden. Im Erschließen der wissenschaftlichen Literatur der anderen sozialistischen Bruderstaaten liegt noch eine große Reserve für bibliothekarisches Wirken.

Die enorm steigenden Preise für wissenschaftliche Literatur in den kapitalistischen Ländern, also die schamlose Verwertung wissenschaftlicher Informationen für Monopolprofite, behindern das Bekanntmachen unserer Wissenschaftler mit den wissenschaftlich-technischen Ergebnissen der kapitalistischen Welt erheblich. Es ist klar,

daß der kostspielige Erwerb aus diesen Ländern strengen politischen und ökonomischen Kriterien unterliegen muß, daß hier eine gute Koordination, Vermeidung von Doppelbestellungen und ein gut funktionierender Leihverkehr erforderlich sind.

Die Wissenschaftler und anderen Nutzer wissenschaftlicher Literatur müssen rasch mit den benötigten Informationen versorgt und sofort zielgerichtet über Neuerwerbungen informiert werden. Die Fristen für die Erwerbung neuerwerbender Literatur und für die Ermittlung und Bereitstellung von Schriften, die Wartezeiten in Lesesälen und bei der Ausleihe sind oft noch zu hoch. Viele Wissenschaftler beklagen sich vor allem über unzumutbar lange Wartezeiten im Fernleihverkehr. Es müssen ideologische und technisch-organisatorische Voraussetzungen geschaffen werden, um diese Fristen radikal zu kürzen. Die mit den Bibliotheken eng verbundene Informations- und Dokumentationsarbeit würde eine ausführliche Behandlung verdienen, die im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich ist. Wir haben hier die Verantwortung der Leiter der Bibliotheken und ihrer Zweigstellen für die wissenschaftliche Information und Dokumentation hervorzuheben. Es gibt Anzeichen, daß an einigen Hochschulen die Leiter und auch einzelne Wissenschaftler die Rolle von Information und Dokumentation unterschätzen und daß dieses Aufgabenfeld auch in der Arbeit mancher Bibliothek und ihres Leiters nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Universitäten und Hochschulen haben zur Information und Dokumentation eine zweifache Beziehung: Sie müssen gewährleisten, daß die bereits vorhandenen Informationsmittel für die wissenschaftliche Arbeit voll genutzt werden. Sie müssen zum anderen als Produzenten und Bearbeiter von Informationen ihre Pflichten innerhalb der Fachnetze des Informationssystems, Wissenschaft und Technik und der gesellschaftswissenschaftlichen Information und Dokumentation wahrnehmen. Die Bibliothek hat dabei mitzuziehen. (Fortsetzung folgt)

(Aus Zentralblatt für Bibliothekswesen)

## Neuerscheinungen

im Dietz Verlag

Erfahrungen von Grundorganisationen und Kreisleitungen der Partei bei der Leitung der politischen Agitation

in Durchsetzung des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972

Schriftenreihe: Der Parteiarbeiter Dietz Verlag Berlin, 1975, 79 Seiten, Broschur 0,90 Mark, Best.-Nr.: 736 443 4

Im Bericht des Politbüros auf der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED würdigte Genosse Honecker die Tätigkeit der Agitatoren der Partei, die einen hervorragenden Anteil daran haben, wenn das Plenum feststellen konnte, daß die ideologische Reife der Bürger der DDR weiter gewachsen ist. In Auswertung des Beschlusses „Die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ vom 7. November 1972 wurde unsere politisch-ideologische Arbeit immer stärker zum festen Bestandteil der Führungstätigkeit der gewählten Leitungen. Das wird auch sichtbar in der vorliegenden Broschüre.

Sekretäre für Agitation und Propaganda aus Kreis- und Stadtleitungen sowie Parteisekretäre und Leitungsmitglieder von Grundorganisationen aus Industrie und Landwirtschaft legen dar, wie der Beschluß in ihrem Verantwortungsbereich mit Leben erfüllt wurde. Sie analysieren, wie es ihnen gelingt, die Agitation inhaltlich zu vertiefen, eine aktuelle und musterwirksame Argumentation zu entwickeln und auf Fragen der Arbeiter und aller Werktätigen schnell und gründlich zu antworten. Dabei zeigen sie, wie sie das tun, welche Mittel und Methoden sie sich dabei bedienen. Alle zwölf Beiträge spiegeln wider, daß eine kontinuierliche Anleitung der Agitatoren, die kollektive Erarbeitung der Argumentation zu den auftretenden vielfältigen Problemen, lebendiger Erfahrungsaustausch und eine gezielte Vernetzung unter Erfahrungen unabhängiger Voraussetzungen sind, unsere Agitation so ideenreich, lebensnah und differenziert zu gestalten, daß sie den Anforderungen des Beschlusses vom 7. November 1972 entspricht, daß sie zu ihrem Teil dazu beiträgt, die Beschlüsse des VIII. Parteitages zu verwirklichen.

In diesem Sinne bietet die Broschüre einem großen Leserkreis die Möglichkeit, sich mit den Erfahrungen der politisch-ideologischen Arbeit aus den verschiedensten Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens vertraut zu machen.

Neuerscheinung zum 100. Jahrestag der Kritik des Gothaer Programms:

Revolutionäres Parteiprogramm — Revolutionäre Arbeitereinheit Studien zum Kampf um die Vereinigung des Marxismus mit der Arbeiterbewegung

Sammelband Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Dietz Verlag Berlin, 1973, etwa 640 Seiten, Leinen 18,90 Mark, Best.-Nr.: 736 382 9

Der Sammelband ist dem 100. Jahrestag der Kritik von Marx und Engels am Entwurf des Gothaer Parteiprogramms sowie des Gothaer Vereinigungskongresses gewidmet.

„Die Kritik des Gothaer Programms“ ist, wie Genosse Erich Honecker auf der 13. Tagung des ZK der SED erklärte, „ein wichtiges theoretisches Dokument des Marxismus, das für den gegenwärtigen Kampf der kommunistischen Weltbewegung, für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und für die Auseinandersetzung mit den verschiedenen opportunistischen Strömungen größte Aktualität besitzt.“ Der Sammelband trägt wesentlich dazu bei, den Ideenreichtum der Marxistischen Programmkritik zu erschließen. In 14 interessanten Beiträgen untersuchen namhafte Gesellschaftswissenschaftler der UdSSR und der DDR eine Reihe von Aspekten und Problemen des Ringens um die revolutionäre Einheit der Arbeiterbewegung im vorigen Jahrhundert sowie die Weiterentwicklung der in der Programmschrift enthaltenen Ideen durch Lenin. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag, die historischen Lehren aus dem Kampf um die Einheit der Arbeiterklasse im 19. Jahrhundert für den gegenwärtigen Kampf der internationalen Arbeiterbewegung nutzbar zu machen.